

Ehrenamtliche helfen beim Bewältigen des Alltags

Café Asyl im Ludwigshafener Stadtteil Mundenheim besteht seit einem Jahr – Gemeindepädagogischer Dienst und Diakonie unterstützen

Ludwigshafen. Spielende Kinder, Erwachsene im Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder Tee, Deutschunterricht auf dem Sofa mit einem Bilderbuch, nebenan Gespräche über die geplante Operation des von einer Gasexplosion entstellten elfjährigen Jungen Hamed. Das sind Momentaufnahmen aus dem Café Asyl in Mundenheim, das einmal wöchentlich im Gemeindehaus der Christuskirchengemeinde in Ludwigshafen-Mundenheim geöffnet ist. Seit einem Jahr bietet es dienstagnachmittags die Möglichkeit zu Begegnung, Austausch und Beratung.

Mit 20 bis 40 Personen, die regelmäßig kommen, ist der Raum im Gemeindehaus ausgelastet. An einem langen Tisch sitzen Syrer, Iraner, Iraker, Afrikaner, Mazedonier. Irgendein Gast kann immer weiterhelfen bei der Verständigung in einer fremden Sprache. Es gibt viele Fragen rund um das Leben in den Asylunterkünften, um Asylanträge, Schulbesuche und anderes. Zu schaffen ist das nur mit vielen ehrenamtlichen Helfern aus der Kirchengemeinde und der Nachbarschaft. Auch ehemalige Flüchtlinge, die als Dolmetscher einspringen, sind unter den Helfern.

Ingrid Göbel sitzt auf einem Sofa und bringt einigen Männern deutsche Wör-

ter bei. Es seien nur erste Versuche, die fremde Sprache zu erlernen, denn ohne Sprachkenntnisse sei in diesem Land nichts zu erreichen, ist sie sicher. Das kann Marianne Speck bestätigen, die sich in den vergangenen Tagen um einen 16-jährigen Jungen gekümmert hat. Er muss zwar in die Schule gehen, doch keine Schule in Ludwigshafen hat

ihn angenommen, weil er kein Wort Deutsch spricht. „Da beißt sich die Katze in den Schwanz“, sagt die ehrenamtliche Helferin. Sie habe den Jugendlichen jetzt in einer Schule in Mannheim unterbringen können. „Wir leisten hier wirklich viel, aber wir schaffen nicht das, was nötig wäre“, beschreibt sie die Hilfen beim Bewältigen des Alltags.

Christel Aderholt, eine andere Freiwillige, kümmert sich um Formalitäten, die für Hameds Operation nötig sind. Ein Thema sind auch Probleme, die sich in den Unterkünften für Asylbewerber ergeben. Vier Waschmaschinen für 64 Personen gebe es in ihrer Unterkunft, klagt eine Asylbewerberin. Zwei der Maschinen seien aber seit Wochen defekt.

Als Hauptamtliche sind Uwe Lieser vom Gemeindepädagogischen Dienst Ludwigshafen und Angelika Geist von der Diakonie dabei. „Wir haben hier das ganze Leben auf dem Tisch“, sagt Geist. Wichtige Themen seien die Begleitung von Asylverfahren, aufenthaltsrechtliche Fragen, Duldung, Wohnungen, medizinische Versorgung und Konsequenzen einer Ablehnung. „Dieses Café eignet sich wunderbar als Vertrauensbasis, es ist leichter hierherzukommen, als gleich auf ein deutsches Amt zu gehen“, beschreibt die Diakoniemitarbeiterin das niederschwellige Angebot der Christuskirchengemeinde.

Finanziert wird das Café Asyl aus Kollekten und Spenden. Von einer Bäckerei kommen Kuchen und Brot, auch eine Kleiderkammer wurde gegründet. Uwe Lieser ist überzeugt: „Wir bräuchten noch viel mehr solcher Begegnungsstätten in Ludwigshafen.“ **uln**



Im Gemeindehaus Mundenheim: Das Café für Asylbewerber ist rege besucht. Foto: Kunz